



4/2011 117. Jg
Dezember-Februar

Blätter des Schwäbischen Albvereins

Alter Rübengeisterbrauch

OG Sigmaringendorf. Beim ersten Hinschauen hätte man doch glatt glauben können, es sei ein Rübengeisterschnitzen für Papas und Mamas, so viele Erwachsene waren dabei und »halfen« ihren Sprösslingen. Aber dann entdeckte man auch die Kinder an den Tischen, die trotz des sehr kühlen Wetters ihrer Fantasie freien Lauf ließen. Die OG ließ diesen alten Brauch vor Jahren wieder aufleben, und Wolfgang Metzger besorgte die etwa 100 Rüben von einem Landwirt aus Egelfingen, der sie für diesen Zweck anpflanzte.



Langes Zögern bei der Aushöhl- und Schnitzarbeit war an diesem Tag nicht ratsam, sonst gab es kalte Finger. Schnitzmesser und Löffel waren bei den kleinen Künstlern gefragt, und nur beim Korrigieren waren die Mamas, Papas, Omas und Opas eigentlich vorgesehen. Bei den Jüngsten allerdings durfte – meist der Papa – auch mal helfend eingreifen und mit dafür sorgen, dass am Gesicht nichts fehlte und alles an der richtigen Stelle eingeritzt wurde.

»Mehr als 70 Kinder holten sich eine Rübe«, sagte Wolfgang Metzger, der mit seinen Erzählungen und seinem Zauberschuh als richtiger Ober-Rüben-Geist die Kinder anfeuerte. Zum Preis von 2,50 Euro gab es nicht nur eine Rübe, jedes Kind erhielt im Vereinsheim ein Getränk und ein Stück Kuchen. An den aufgestellten Tischen wurde geschnitten, »ausgelöffelt« und wurden Gesichter kreiert, als ob es einen Schönheitspreis zu gewinnen gäbe.

Die Rübenschnipsel werden in Eimern gesammelt und anschließend den Tieren verfüttert. Doch der kleinen Anna schmecken sie auch selbst, und immer wieder steckt sie sich ein Stückchen in den Mund und lacht verschmitzt. Die neunjährige Lea will mit ihrem Rübengeist »morgen zur Oma gehen, die freut sich und dann bekomme ich etwas geschenkt«, ist sie sich sicher. Ihr Alterskollege Yannik ist noch fest am Aushöhlen, er will den Geist abends bei Dunkelheit vors Haus stellen. Damit hat Julian kein Problem, er will mit seinem Rübengeist die Nachbarn besuchen und erhofft sich Süßigkeiten. Nina wird ihren zum Fürchten schönen Rübengeist ebenso wie Franziska vors Haus stellen, »damit ihn alle sehen«. Jonathan hat den Kopf des Rübengeistes mit Tannen-Locken geschmückt, was ganz lustig aussieht, während sein vierjähriger Bruder ein Exemplar mit »Naturlocken« erwischt hat.

Carina Bayer erzählte den Kindern die Geschichte vom fliegenden Blatt, bevor Wolfgang Metzger noch Rübengeistersprüche einübte: »Wir sind die Rübengeister und essen keinen Kleister; wir springen über Hecken, um euch zu erschrecken«. Als es dann dunkel wurde, setzte sich ein langer Zug leuchtender mehr oder weniger gruseliger Rübenköpfe von der Tierzuchtanlage aus hinunter ins Dorf in Bewegung. Auch die Eltern mischten sich unter die Geisterträger. Unterwegs bekamen sie bei Häuserbesuchen und dem Aufsagen des Spruches noch Süßigkeiten. Inzwischen hatten Albert Reholz und Heinz Pfäffle auf dem Schulhof einen Feuerkorb aufgestellt, der mit seinem hellen Lichtschein die Geisterschar empfing. Zur Belohnung gab es nach einem kleinen Rübengeistertanz die verdiente Saitenwurst und frischen Apfelsaft vom Albverein.

Wolfgang Metzger